DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN
ELFTER JAHRGANG / FÜNFTES HEFT

Th. Hellesen: Zeichnung

Kreuzigung

Lothar Schreyer

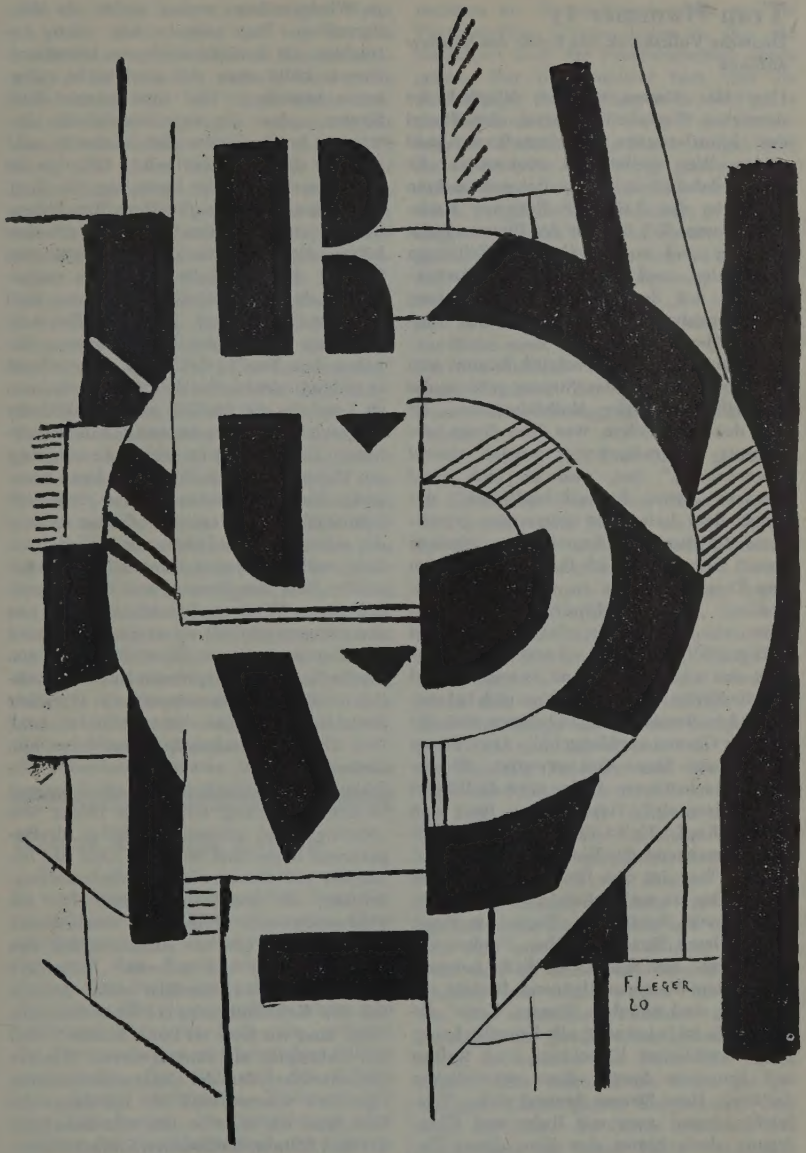
Kreuz
Mutter
Geliebte
Mann

Mutter Ich leide
Geliebte Kreuz kreuzt uns
Mann Wunde Füsse der Menschen tragen uns
Mutter Mein Herz ist Blut
Geliebte Nie blüht ich
Wurzelwärts wächst ich
Mann Welt ringt um uns
Ring der Sterne strahlt um Welt
Mutter Mein Herz loht in Nacht
Mann Wir wandern traumwandern Nachwandern weit
Geliebte Staub ist in Wunden
Einsame Augen zerschauen Mich
Mutter Sucht fragt
Nichts ersinnen wir Nichts
Geliebte Stürzen will ich mit Armen in Armen
Flüchten vor mir Füsse
Niemand heilt die Wunde
Mann In Meertiefe tropft das Blut
In Erdtiefe schlägt das Herz
Mutter Geboren ist mein Kind
Geliebte Männer greifen in meine Brust
Menschen werfen mich weg
Mutter Mein Kind schläft in meinem Schooss
Geliebte Mann stöhnt im Schenkeltanz
Mutter Mein Kind geht von mir weg
Und spielt sich von mir weit
Und geht
Mann Jünglinge sehnen eine Braut
Knaben beten zur Mondblume auf
Sternweinen leuchtet die Welt
Mutter Mein totes Kind lebt fremden Mensch
Mein Sohn kommt heimlich heim und lügt
Mein Sohn
Geliebte Ich liebe
Mutter Ich gebe meinen Sohn
Ohne Abschied geht mein Sohn
Geliebte Ich bin
Mann Alle Taten tun wir
Flammen brechen in die Mitternacht
Ungeheuer
Hauptumstarren
Tiefe nachtet trümmert uns
Wachet Wachet
Menschenwunde aufgebrochen
Finger in die Wunde
Küsse in die Wunde
Peitschen in die Wunde
Bleich dreht der Mond
Mutter Welt malmt mein Kind
Welt brüllt
Männer heben Hände
Männer heben Füsse
Hirne sternen
Herzen sonnen
Leer tropft mein Blut
Mir schweigt mein Sohn
Mein Sohn geht
Tat um Tat um Tat um Tat
Ich suche
Mein Sohn geht in das Blut
Blumen Erde
Kinder singen in die Schlacht
Männer fallen
Söhne
Nieder Nieder
Welt brüllt
Vor mir schweigt mein Sohn
Mein Sohn streichelt sein krankes Tier
Erde zittert
Leichen ruhn an meinem Herz
Weit sucht mich mein Kind
Mein Kind leidt Todhunger Toddurst
Mein Sohn liegt in Steinen nackt
Herzwunde brennt in Licht
Mein Sohn schweigt
Geliebte Männer schreien
Männer gehen in die Schlacht
Ich tanze Ich opfere
Jungfrau kniet Kniee im Traum
Erde blüht mein Leib
Sturm keucht mich in Klüfte
Verwehen
Blühen Brechen zerstäubt
Schmerz unter Schenkel und Händen und Mund
Ich lindre Dein Heimweh
Ich schliesse die Augen Dir zu
Ich löse Dein Menschenkleid
Menschen betasten Mich
Menschen schänden Mich
Die toten Männer zersternen

Kinder
Liebe
Jungfrau
Mann Menschgeburt
Weiber schlagen mit Sünden uns
Keusche Kinder sterben an uns
Gift weht verwester Geist
Mittag frisst Welt
Die dunklen Vögel hacken in unser Herz
Zum Aesermahl sind wir bereitet
Wachet Wachet
Geliebte Weibgeschlecht
Manngeschlecht
Ich zerbreche
Mutter Knaben trage ich
Mädchen trage ich
Zerrissen
Geliebte Sterne kreisen
Sterne kommen nicht herab
Mutter Leuchte fällt
Blutend kreist mein Schooss
Geliebte Muttererde
Mutter Heimweh
Geliebte Ausgestossen
Pest peitscht mein Fleisch
Mutter Gemordete Blumen
Geborstener Stein
Geschlachtete Tiere
Ich kaue die Aeser
Gebären
Geliebte Herzdurchbohrt
Verlassen
Verworfen
Namenlos
Reuelos
Leer
Geliebte Kreuzige Mich
Aufhebe die Erde
Nagel in blinden Blick
Speer in Herz
Schwert in Scham
Zerstöre
Vernichte
Tilge
Nichts
In Deine Arme
Reinige
Nimm
Lösch aus
Feuer
Feuer
Vergeben
Nichts

Mann Das Kreuz ist leer
Mutter Geliebte
Gott ist tot
Mann Das Kreuz ist leer
Mutter Kind
Mutterweinen
Geliebte Mutter
Mutter
Mutter
Mutter
Mutter
Mutter
Mutter
Mutter
Mutter
Mutter
Mutter
Mutter
Mutterweinen
Geliebte Gericht
Menschensturz
Mutter Geliebte Mann
Heiland
Heiland
Heiland
Mann Verschlungen
Leuchte
Wandeln
Erdherz neigt zum Kuss
Weltumschlungen
Ruhen in Gestalt
Sehen
Heim
Mutter Mutter
Geliebte Kind
Mann Erkennen
Haben
Sternumgreifen
Himmelherz strahlt All
Tänzer
Oeffner
Singer
Geber
Schooss
Geliebte Tod
Mutter Liebe
Mann Licht
Sein
Alllicht
Allsein
Allwir
Allnichts
Allich

Mutter Geliebte Mann
Heiland
Heiland
Heiland
Menschentanz
Mutter Geliebte
Türen auf
Menschen auf
Bereitet das Bett
Hohe Zeit
Weihe Zeit
Singt die Taube
Springt das Lamm
Esst das Brot
Trinkt das Blut
Zungen flammen Weltwort
Weltlos
Heilig
Heilig
Mann Geboren am Kreuz
Gewandert durch Leiden
Gestorben im Weltschooss
Wir scheiden von Menschen
Lebengeopfert
Auferstandene
Menschüberwundene
Weltumarmen
Sinnenumfinstert
Sinnlosumleuchtet
Sinken in Dich
Tragen wir Dich
Glühen Dich
Strahl
Arme Welt
Geliebte Du nimmst mich
Du gibst mich
Leib mein mein fleischern Gefäss
Klares Feuer entgiesst dem Stern
Meine Hand streichelt müden Mensch
Meine Lippen küssen stummen Mund
Mein Fuss geht zu Dir
Tränen waschen den Staub
Mein Herz trocknet Blutwunde
Dir bin ich Magd [Dir
Um unsere Sünde Sünde
Aufgetan Dir
Aufgerichtet Dir
Marterleib
Herzkreuz
Schlagt in mich
Speit
Hebt den Stein
Menschenopfer
Mutter Erdsamen in mich geworfen
Gehen die Menschen
Zertreten die Menschen
Nacht sinkt auf Bruder und Schwester
Fasst eure Hände kalt
Fühlt eure Lippen stumm
Kniet vor eurem Leibe Scham
Herz zerreisst Mensch
Erde türmt auf dem kleinen Licht
Kindmutter verbrennt
Sturmauf
Sonnenunter
Wüstes Sehnen
Mutter Welt
Weltwandel
Wunder
Tod stirbt
Liebe stirbt
Liebe über uns
Tod über uns
Komm kleines Kind
Verlassener Mensch
Du Kind
Mann Sündige Sünder
Liebe Geliebte
Empfange Du Mutter
Leide das Leid
Wir sind gefallen
Wir sind verloren
Der Stein ist zerrollt
Licht lischt
Die Stimme schweigt
Wandern in uns
Einsam
Geliebte Kreuz kreuzt uns
Mutter Ich leide
Mutter Geliebte Mann
Wir wandern traumwandern wachwandern weit
Heiland fremd
Durch die Menschen
Hohn Blut
Spott Blut
Hass Blut
Liebend verdammt
Weh in die arme Welt
Weit in die arme Welt
Wachen
Welt
Wachen
Menschen gehen



Fernand Léger: Zeichnung

Tran Nummer 11

Deutsche Volkskritik, die Kritik des Wiederaufbaus

Herr Max Streese, offenbar Mitglied der deutschen Volkskritikerpartei, der Partei des künstlerischen Wiederaufbaus, geht seinen Weg zielbewusst rückwärts. Er kommt dabei zu einer erfreulich reaktionären Kritik in den Leipziger Neuesten Nachrichten vom 5. 6. 20, die der Hannoversche Anzeiger und andere ähnliche Zeitungen abdruckten, und erkennt in dem Zurückbleiben der deutschen Kunstentwicklung „unverkennbar" einen Schritt auf dem Wege des Wiederaufbaus.

Solch eine Wiederaufbaukritik kommt nun so zustande: Herr Max Streese geht in die Ausstellung auf der Mathildenhöhe. Er will doch mal sehen, was denn dieser verdammte Expressionismus wieder einmal „zertrümmert" hat, und ob sich nicht langsam „etwas herauskristallisiert", das „auch dem Laien das notwendige gewaltsame Zertrümmern begreiflich erscheinen lässt." Herr Streese, ich fürchte, Sie werden den Expressionismus so leichte nich begreifen. „Der erste Eindruck ist naturgemäss ein sinnverwirrender." (Da stehst halt machtlos visavis.) Kunst ist doch etwas, das mich erheben soll, besonders jetzt aus die Misäre! „Demnach lässt sich bei eingehendem Beschauen nicht leugnen, dass die Zeit der Gärung vorübergeht." Also: Herrn Max Streeses Sinne sind verrwirrt. Gleichsam Hallucinationen. Reden etwa die Bilder? „Raufediewaub." Herr Streese fasst sich an den Kopf. Es ist ihm, als ob die Bilder fortwährend das Wort „Raufediewaub" riefen. Was ist das für ein entsetzliches Wort? Das ist wahrscheinlich Gärung. So ähnlich wie Revolution. Sogar die Waub rauft. Herrn Streese sprühen Funken vor den Ohren. Soll das etwa „Weib" heissen? Da werden Waube zu Hyänen? Richtig, die Künstler sind mit dem Worte „Waub" gemeint. Es ist ja bekannt, alle Künstler haben einen weiblichen Einschlag. Und treiben mit Entsetzen Spott, diese entsetzlichen Spötter! Herr Streese besinnt sich. Vielleicht kommt man mit Ruhe und Überlegung doch hinter den Sinn dieses Expressionismus. Und nun beschaut er die Gärung eingehend. Raufediewaub, das ist ja Wiederaufbau, weiter nichts als Wiederaufbau. Man muss es nur richtig betrachten, die Zurückgebliebenen betrachten. Darum hätte man sich doch nicht aufzuregen brauchen. Und nun erkennt Herr Streese, „dass die expressionistische Bewegung in absehbarer Zeit wieder in sehr gesunde Bahnen überläuft." Offenbar ist die expressionistische Bewegung ein Topf. Die vielen Mitläufer, die Herr Max Streese bereits „auszuschalten" beginnt, offenbar hängen diese Mitläufer an einer elektrischen Leitung, diese Mitläufer haben ihn vollgemacht, den Topf nämlich, und nun läuft er über, und zwar grade in die sehr gesunden Bahnen des Wiederaufbaus, die neben dem Topf vorbeifahren. Hier scheint es sich um elektrische Materialförderbahnen zu handeln, die ähnlich wie die Mitläufer ausgeschaltet werden können (confer Brockhaus). Es scheint sehr wichtig zu sein, dass der Expressionismus in diese Bahnen überläuft. Expressionismus scheint etwa eine Schmierflüssigkeit zu sein, offenbar müssen die sehr gesunden Bahnen des Wiederaufbaus mal geschmiert werden. Und dann erklärt Herr Max Streese, was denn eigentlich dieser Wiederaufbau ist, „dass sich aus der uns ureigentlich wesensfremden Kunst des Expressionismus (Herr Streese, Ihnen ist die Kunst des Expressionismus tatsächlich ureigentlich wesensfremd) ein typischer deutscher Charakter herausgebildet hat." Heil dir im Siegerkranz, Mottenlöcher hin, Mottenlöcher her, armes Deutschland! „Es fehlen selbstverständlich auch die Extremen in der Ausstellung nicht, aber Bilder wie „Sturmgruppe" können zweifellos als Experiment bezeichnet werden." Und das behauptet ein sinnverwirrter Wiederaufbaukritiker, der selbst zugibt, dass ihm der Expressionismus ureigentlich wesensfremd ist. Und nun gar die Arbeiterbilder von Kurt Schwitters und anderen. „Schwitters malt nicht mehr, sondern sucht Auslese aus den Kehrichthaufen ... Über diese Anfänge sind wir Gott sei Dank hinaus." Und das behauptet ein sinnverwirrter Wiederaufbaukritiker, dem der Expressionismus ureigentlich wesensfremd ist. Ich danke dir Gott, dass ich nicht so bin, wie diese Sünder und Zöllner, Ehebrecher, Sturmkünstler, Expressionisten und Merzmaler. (Achtung Helltoren! Salz- und Rostfrei, hellgelb).

Aber ich will es ihnen schonst zeigen! Wenn ich auch nicht weiss, um was es sich handelt bei diesem verfluchten Expressionismus, so behaupte ich einfach, diese ganze Entwicklung hätte ich längst hinter mir. „Im Geiste des Neinsagens" nenne ich das dann Wiederaufbau. Darauf behaupte ich dann, „die grosse Mehrzahl der Künstler ginge ihren Weg zielbewusst vorwärts", und liefe in sehr gesunde Bahnen über (die Zurückgebliebenen nämlich). Herr Max Streese, hier kann ich Sie nicht widerlegen; die kleine Einzahl heisst „Waub", die grosse Mehrzahl „Wiederaufbau". Als Beweis dafür, dass die grosse Mehrzahl in sehr gesunde Bahnen überläuft, führt Herr Max Streese dann die „Einzelerscheinung" Picasso an, der „heute fast realistisch malt". Herr Max Streese, bilden Sie sich etwa ein, Picassos künstlerische Beweggründe begreifen zu können, da Sie seinen Kubismus noch nicht begriffen haben? Wenn ich zum Beispiel jetzt plötzlich ein naturalistisches Porträt malte, etwa hier dieses Porträt Ihrer kritischen Persönlichkeit, dann behaupten Sie womöglich nächstens, ich würde meiner Merzmalerei untreu und gehörte der Partei des Wiederaufbaus an. Sehr freundlich, aber danke bestens. Ihr Wiederaufbau ist ein windschiefes und morsches altes Haus, das Sie von allen Seiten stützen müssen, damit es der Sturm nicht umweht. Aber schadet nichts, nur ruhig umpusten lassen, Sind ja Wiederaufbaupartei.*)

Kurt Schwitters

Kleine kritische Fabeln

IX

Es war einmal ein Glasermeister. Seine Geschicklichkeit im Zerbrechen von Glasscheiben war so gross, dass viele reiche Leute sich von ihm Fensterscheiben einsetzen liessen. Nun hatten grade die Schildbürger abseits vom Weg ein grosses Haus gebaut. Ein berühmter Tiermaler hatte die grössten der Fensterscheiben mit herrlichen Farben geschmückt. Der Ruf und die Schönheit dieser leuchtenden Bilder lockte alles Volk herbei. Die Schildbürger aber wollten die Geschicklichkeit des Glasermeisters an diesen Kunstwerken auf die Probe stellen. Darum baten sie ihn, ein Gutachten über die Fensterscheiben abzugeben. Der Glasermeister kam und die Schildbürger fragten ihn, ob es wohl gutes und haltbares Glas sei. Da griff der Glasermeister in einen Sack, den er mitgebracht hatte und holte eine Menge grosser Steine daraus hervor. „Nun wollen wir einmal sehen", sagte der Glasermeister, „ob es gediegene Arbeit ist." Damit schleuderte er den grössten und schwersten Stein so geschickt auf die schönste der Scheiben, dass sie sofort in Trümmer ging. „Es ist nichts mit den Scheiben," sagte er und schmiss der Reihe nach alle Scheiben in Trümmer. Die Schildbürger aber rühmten laut die Geschicklichkeit des Glasermeisters und freuten sich noch lange über den gelungenen Versuch.

Kurt Glaser gewidmet

X

Im Lande war Dürre und Missernte. Das Volk ass Wurzeln, Kräuter und die Rinden der Bäume. Da kamen fremde Leute ins Land und pflanzten neuen, starken Samen. Und aus dem Samen wuchsen neue, üppige und wohlschmeckende Früchte. Sie zeigten die Früchte allem Volk und priesen ihren Geschmack und ihre Nährkraft. Einige Beherzte kosteten von den neuen Früchten, labten sich an ihnen und sättigten sich. Aber die Menge des Volkes verschmähte das Neue und ass weiter von schlechten Wurzeln, Kräutern und Rinden. Da zogen die Pflanzer hin zum Hüter des Cultus und sprachen zu ihm, er möge das Volk belehren. Aber der Hüter war sehr müde und schlief schon seit vielen Jahren. So kam das Volk von Kräften und der Geist der Menschen wurde verwirrt. Es geschah aber um die Zeit, als der Mond sich zum elften Male wandelte, dass Etliche sich zu einer Sekte zusammentaten, die das Volk retten wollte. Sie raubten von den köstlichen Früchten und verschlangen sie gierig. Dann eilten sie zur Hütte, in welcher der Hüter des Cultus schlief. Hier machten sie einen gar gewaltigen Lärm gleich Korybanten, dass sogar der Hüter des Cultus erwachte und erschrocken aus seiner Hütte trat. „Wir haben neue Früchte für alles Volk," schrieen sie so laut, dass der Hüter des Cultus

*) Es handelt sich um die Besprechung der Ausstellung Deutscher Expressionismus Darmstadt 1920.

ihnen glaubte. Er befahl ihnen, ihre köstlichen Früchte in ein grosses Glashaus zu tragen, sodass alles Volk sie sehen und alsbald verzehren könne. Und so geschah es. Ein Fest wurde gerichtet und alles Volk geladen. Der Hüter des Cultus selbst erschien mit allen Unterhütern, die er aus dem Schlafe geweckt hatte. Das Volk drängte sich in die Halle. Aber alsbald entstand Lärm und Verwirrung. Üble Dünste erfüllten den Raum. Grauen und Zittern überfiel alle Menschen, weil grässlicher Gestank die Luft verdarb und giftiger Hauch in Schwaden hin und her trieb. „Wo sind die Früchte?" schrie das Volk und Entsetzen ergriff alle. „Esset", riefen die Sektierer. „Esset", schrie der Hüter des Cultus und alle Unterhüter. Und das gierige Volk, das soviel von den wohlschmeckenden und nahrhaften Früchten gehört hatte, frass verzweifelt von der ekelhaften Speise. Es war der Kot der verzehrten Früchte, den die Sektierer vom elften Monde dem verblendeten Volke reichten.

Dem Hüter und den Unterhütern des Kultus gewidmet

Rudolf Blümner

Zuginsfeld

Otto Nebel

Fortsetzung

Ach was
Adjutanten schreien immer
Schneidige Stimme
Sie haben zu bestimmen
An Hand des Schafskopfs
Das Bein ist rechte Hand
Steht auf dem Kopf
Läuft auf den Händen
Man muss ihn auf Händen tragen
Den Schafskopf
Haupt auf einer Schüssel
Gedämpfte Bregen
Pfui Teufel
Mahlzeit, die Herrn, habe zu tun
Wer noch zu tun hat, hat noch nichts getan
Er hat immer zu tun
Adjutanten führen Geschäftszimmer
Blechschmiede
Das soll kein Hieb sein
Geschäftszimmer führen Feldwebel
Feldwebel führen Kompagnieschreibstuben
Also Tintenkrieg
Krieg führt alle an der Nase
Kriege sind nicht zu führen
Wenn sie a u s b r e c h e n
Also soll man sie lassen
Ehe sie ausbrechen
Gewonnene Kriege sind gefährlicher als verlorene
Sieh 1870-71
Gewonnene Kriege erzeugen Grössenwahne
Sieh 1870
Sieh Siegesallée
Sieh dir nicht mehr Berlin an
Siege verderben den Volkscharakter
Und die Architektur
Sieh dir Berlin an
Sieh Gründerjahre
Verlorene Kriege sind keine Verluste
Verluste sind erwürgte Menschen
Alle Kriege müssen sich verlieren
Völker brauchen keine Kriege zu führen
Wenn sie kühl und gesund leben
Sieh Eskimos
Denn Kriege sind zwecklose Unterbrechungen eines e i n g e b i l d e t e n Friedens
Bilde dir nur nichts mehr ein, Vetter Michel, fetter
Fett macht schwach
Schwäche ist lächerlich
Das ist ein starkes Stück
Er nimmt Menschen nicht ernst
Er ist nicht ernst zu nehmen
Nehmt mich doch heiter
Das ist aber doch lächerlich
DAS seid IHR aber doch
Er schätzt uns nicht
Ich überschätze euch nicht mehr
Denn Dummheit ist international
Doch Geist ist grenzenlos
Darum sagt er: Wenn eine Nation auf Erden unmöglich ist, ist Nationalismus unmöglich
Ist aber Nationalismus unmöglich, ist Nationslosigkeit Pflicht
Kunst ist international
Darum lacht sie alle Michel tot
Überschätzung sei nur einsamen Geistern erlaubte Notwehr
Menschen sind kosmische Lächerlichkeiten
Komisch sind sie nicht
Tragisch sind sie nicht
Denn ihr Schicksal machen sie sich selber

Franz Marc: Aquarell / Vierfarbendruck

Gegen ALLE VERNUNFT
ALLE VERNUNFT IST GOTT
Amen
Es strebt der Mensch, solang' er irrt
Ein Weiser baut euch Menschen ab
Das ist nicht sehr erbaulich
Wiedersprechende Meinungen sind ungeschickte Wortbeweise zur Erkenntnis
Nur richtig zuhören
Meine Tanten glauben nichts
Adjutanten ahnen nichts
Ja
Ia
I. A.
I. A. a. B.
Im Auftrage auf Befehl
Adjutanten werden auf Befehle aufgetragen
Belegte Brötchen
Zum Abbeissen
Adjutanten führen Buch
Zum Abreissen
Dreifache, zehnfache, doppelte Buchunterführung
Überführen Sie sich
Sieh maschinellen Betrieb, Talent, Organisation, Schriftverderb, Vorschriften, Urlaub, Ordenskiste, Schiebung, Frau Oberleder, Charakter, Geschmeiss, Schmeissfliegen, Kantine
Kommt noch
Nicht so stürmisch
Alle Kantinen werden gestürmt
Sieh dich an
Sieh das Volk an
Im Augenblick sehe ich keines
Im nächsten Augenblick galoppiert ein Unterlehrer
Das Ross ist vom Teufel geritten
Lehrer reiten alles tot
Herr Verpflegungsleutnant hat seine Unterteufel
Er schwingt sich mit einem Schwung in die Kantine
Herrenreiter
Ein lahmes Ross wird abgeführt
Er leidet nicht darunter und darüber
Leider kann er nicht leiden
Niemand kann ihn leiden
Er kann niemanden leiden
Kurz, es herrscht Kameradschaft
Denn leider leitet er
Sieh Magenfragezeichen
SEIN oder NICHTSEIN
Das ist hier der Magen
Seine Ladenschwengel grinsen Zwinkern
Na? Alles geregelt?
Alles geregelt, Herr Leutnant
Er hat seine Unterdiebe
Gute Kriegswucherungen
Wir verstehen uns
Er bestiehlt die Kantine nicht
Er lässt die Kantine stehlen
Kantinen bestehlen Mannschaften
Feste Preise
Offiziere billiger
Folglich bestehlen Mannschaften Kantinen
In Stellungen einbrechen
Offiziere helfen dabei
Spass muss sein, wenn sie besoffen sind
Stosstruppführer
Einbruchstelle hintenrum
Rum für Offiziere
Mannschaften rollen noch schnell einige Würste auf
Herr Unterlehrer hilft den Helden
Um seine Stellung zu halten
Denn er hält Abstand vom Schuss
Schlacht den Dummen!
Obwohl er kein Alldeutscher ist
Er hat seine Schlachtung
Sterbende Tiere haben gleichen Reiz
Kamera her!
Reizende Aufnahme: Meine Schlächter im Dienst
Hört verröchelnde Tiere
Machen Sie sich ein Klangbild
Er entwickelt
Lustmörder hinter der Front
Kamera arbeitet für Kameraden
Kameradschaft
Schuften zum Andenken
Ihr könnt Euch selber denken
Denke ich mir
Ich kann euch nicht ausdenken
Volk der Denkmäler
Ein Ornament neben zwei andern
Verzierung 3, Herr Zahlmeister
Achselstückwerk
Mühlitärbeamter
Wem Gott dies Amt gibt
Dem nimmt ER kurz vorher den Verstand
Verzierung ist keine Zierde
Achselstücke sind Stuck
Aussen Wappenglanz, innen Pappe
Würde mit Drahteinlage
Offizierachselstuck
Etwas auf leichte Achselstücke nehmen
Auf Achselstücke etwas geben?

Marc Chagall: Zeichnung

Auch das gibt sich
Nehmt hin
Schultern frei
Das Zeug drückt den Charakter tot
Schulterblätter genügen
Aber Zahlmeister halten blanke Stücke auf sich
So blau
Glänzend bucht er die Mache
Papiergeld im Schädel
Heilige Scheine
Scheintotes Geld
Werfer
Banknot lässt sich lumpen
Was ein blauer Lappen wird
Wir müssen siegen
Aber rote Nase?
Glühende Begeisterung
Ohne Zahlmeister kein Weingeist
Kantinen unterstehen Zahlmeistern
Zahlmeister unterliegen Kantinen
Sie stehen zu oft davor
Dienstlich
Von Etiketten ringsum eingeschlossen
Ausgeschlossen
Kantinenvorstand
Weingeistlicher
Schnaps ist Schnaps
In diesem Sinne
Prost
Man opfert sich auf
Kein Dank
Kantine liegt einem am Bierherzen
Ein Herz und eine Kehle
Er befasst sich mit jedem Fass
So wird fasslich, dass er trinkt
Hier ruht im Spott ein Ertrunkener
Friede seiner Flasche
Hier fühl' ich, dass ihr bitter werdet
Fort von dieser Stelle
Weg, weg von dieser Schwelle
Denn wer den Bestien seiner Zeit genug getan, der hat gelebt
Wir waren immer Feinde
Affenbrüder
Die Bauern in Waffen
Alle Stände schmierig
Und die Armee verführt
Ganz begreiflich
Was ich sage, darfst du denken
Das Wort ist frei
Sagt der General
Fragt Schillern
Denn er war unser
Der ganze Unterschied ist in den Röcken
Sagt er
Rock 4 oder Nacho
Jasta
Nacho ist NACHrichten-Offizier
Ach, o bleib mit deiner Gnade fern
Ein junggnädiger, geschickter Herr
Vom Adjutanten geschickt
Geschickt im Abhorchen
Horchposten spitzt die Löffel
Spitzel will Ia werden
Sieh Generalstäbchen
Wieder so ein Spürhund
Nix nix
Du kannst nicht betrügen
Und das Gemunkel
Und das Genicke
Und die nannten sich Kaiserliche
Spreizen sich
Tragen sich sauber
Fort, Halunke
Bleiben wir vom Soldatenhaufen
Er bleibt am Stabe
Das muss immer fressen
Nummer 5 muss immer saufen
Denn schwere Maschinengewehr- Oberleutnants liegen im Hintergelände
Sieh Höhepunkt
Hintergelände liegt unter Feuerwasser
Gute Schnapser schonen
Gute Leutnants schonen
Wieso, wieso?
Herr Oberleutnant sind krank
Gallensteins Lager
Warum schmeissen wir euch nicht aus dem Land?
Kriegsbegeisterung muss erhalten bleiben
Darum bleiben aktive in Deckung
Stets bereit einzutreten
In eine Kantine
Stets bereit einzuheiraten in eine Kuhsine
Vertreter zur Stelle!
Kommt der Vertreter, kommt schon Begeisterungsschnaps
Reservegeistleutnant übernimmt die M.-G.-Kompagnie
Vorher nimmt er einen
Nachher übergibt er sich
Die Welt entlang
Dudeldumdei
Mutig geschwenkt
Bei dem feigen Menschengeschlechte
Gute Vernichtung, meine Herrn
Aber nebenbei sind noch Nebenbeine

Bein 6?
Sieh Scheinarzt
Bein 7?
Herr Unterarzt
Die Missgeburt ist verarztet
Achtens?
Offizier zur besonderen Verschwendung
Der ganze Strudel strebt nach oben
Sagt Goethe
Denn er war unser.
Fortsetzung folgt

Herrmann der Wunderbare

(Wie man mit dem Dampfhammer philosophiert)

Die Pflege der Theaterwissenschaft in Berlin

„Die theatergeschichtlichen Übungen, die Professor Max Herrmann jedes zweite Semester an der Universität abhält, sind diesmal dadurch besonders erwähnenswert, dass sie ins Theaterwissenschaftliche hineinspielen. Es sind sogar recht eigentlich theaterwissenschaftliche Übungen in den Dienst der Theatergeschichte gestellt. Es wird nämlich an Kaysslers Theaterstücken „Simplicius" und „Jan der Wunderbare" untersucht, ob sie einen Niederschlag seines schauspielerischen Wesens geben. Hierdurch soll geprüft werden, ob die Methodik berechtigt ist, aus den Schauspielerstücken der Vergangenheit Rückschlüsse auf die Schauspielkunst ihrer Verfasser zu tun. Die unter dem Protektorat Professor Herrmanns stehende Akademische Vereinigung für Theaterwissenschaft, die ins dritte Semester geht, bespricht in ihren allwöchentlichen im Lessing-Museum stattfindenden Zusammenkünften die Inszenierungsprobleme in Dramen Herbert Eulenbergs. Daneben werden Theaterverwaltungsfragen erörtert und Kaysslers Schauspielernotizen zur Diskussion gestellt."

„Berliner Tageblatt"
(2. Juni 1920)

Uff. Noch einmal. Also Übungen spielen hinein. Theater ist eine schöne Geschichte. Geschichte ist ein anderes Theater. Theater-Geschichte ist jedes zweite Semester. Ein Semester Schonzeit für Füchse und Hosen. Burschen heraus. Theatergeschichtliche Übungen sind diesmal dadurch besonders erwähnenswert, dass sie sogar recht eigentlich theaterwissenschaftliche Übungen in den Dienst der Theatergeschichte gestellt, in das Theatergeschichtliche hineingespielt, die Professor Herrmann, der Professor Max, jedes zweite Semester hält er sie ab, es wird nämlich Kayssler niedergeschlagen, Simplizius Friedrich der Grosse Wunderbare. Ob die Methodik berechtigt ist? Hierdurch soll geprüft werden. Professor Herrmanns stehende Vereinigung geht. In ihrem allwöchentlich altdeutsch im Lessing-Theater-Museum stattfindenden Panoptikum geht sie mit dem Inszenierungsproblem mit dem heissen Brei für die Katze um den Eulenberg, meine Herren, ins dritte Semester kommen wir nun zu kurz, will sagen zu Kurt Götz, Kadelburg und Ferdinand Bonn, daneben Theaterverwaltungsfragen erörtert werden, und Sherlock Holmes untersucht Vergangenheit auf Vergehen, die Menagerie der Studenten „o Deutschland hoch in Ehren" doch kocht Seife aus dieser Jugend, die noch Schauspielernotizen unter dem Protektoratensiemal warum schauspielerisches Unwesen keine Kunst ist, hierdurch sollen Sie geprüft werden auf Rückschlüsse auf Schauspielkunst ob theatergeschichtliche Übungen, Zusammenkünfte bei mässigen süd-westlichen Winden keine oder unerhebliche Niederschläge wodurch das Reagenzglas besonders Lackmuspapier zur Prüfung Kurt Schwitters gewidmet, denn auch Berlin ist eine schöne Stadt und heisst von hinten Nilreb, wogegen kein Pferd wiehert, um wieder auf die Universität zurückzukommen.

Otto Nebel

Inhalt

Lothar Schreyer: Kreuzigung
Kurt Schwitters: Tran Nummer 11
Rudolf Blümner: Kleine kritische Fabeln
Otto Nebel: Zuginsfeld
Otto Nebel: Herrmann der Wunderbare
Th. Hellesen: Zeichnung
Fernand Léger: Zeichnung
Marc Chagall: Zeichnung
Franz Marc: Aquarell / Vierfarbendruck
August 1920

Verlag Der Sturm

Berlin W 9 / Potsdamer Strasse 134 a
Fernruf Amt Lützow 4443

Monatsschrift Der Sturm

Erscheint am fünften jedes Monats

Jedes Heft enthält eine mehrfarbige Kunstbeilage Holzschnitte (stets vom Stock gedruckt) und Zeichnungen

Dauerbezug / Ein Jahr 24 Mark / Ein Halbjahr 15 Mark / Einzelheft 4 Mark 50 Pfennige

Monatsschrift Der Sturm / Jahrgänge 1—10

		Gewöhnliche Ausgabe:	Sonder-ausgabe:
1. Jahrgang	1910/11	60 Mark	—
2. Jahrgang	1911/12	60 Mark	—
5. Jahrgang	1914/15	45 Mark	60 Mark
6. Jahrgang	1915/16	45 Mark	60 Mark
7. Jahrgang	1916/17	45 Mark	60 Mark
8. Jahrgang	1917/18	45 Mark	60 Mark
9. Jahrgang	1918/19	45 Mark	60 Mark
10. Jahrgang	1919/20	45 Mark	

Einzelhefte, soweit vorhanden, je 4 Mark 50 Pfennige

Bücher aus dem Verlag Der Sturm

Peter Baum
Schützengrabenverse
Gebunden 12 Mark

Franz Richard Behrens
Blutblüte / Gedichte
Geheftet 4 Mark 50 Pfennige / Gebunden 6 Mark

Hermann Essig
Der Frauenmut / Lustspiel
Ueberteufel / Tragödie
Ihr stilles Glück / Drama
Ein Taubenschlag / Lustspiel
Napoleons Aufstieg / Tragödie
Der Wetterfrosch / Erzählung
Jedes Buch 3 Mark / Gebunden 6 Mark

Kurt Heynicke
Rings fallen Sterne / Gedichte
6 Mark / Zweite Auflage

Adolf Knoblauch
Die schwarze Fahne / Eine Dichtung
3 Mark
Kreis des Anfangs / Frühe Gedichte
6 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Ernst Marcus
Das Problem der exzentrischen Empfindung und seine Lösung
6 Mark / Zweite Auflage
Das Erkenntnisproblem
6 Mark / Zweite Auflage

Wilhelm Runge
Das Denken träumt / Gedichte
4 Mark 50 Pfennige / Gebunden 6 Mark

Paul Scheerbart
Glasarchitektur / In 111 Kapiteln
3 Mark / Sonderausgabe 50 Mark

Lothar Schreyer
Meer / Sehnte / Mann / Dramen
4 Mark 50 Pfennige

Nacht
3 Mark

August Stramm
Du / Liebesgedichte
6 Mark / Dritte Auflage
Tropfblut / Gedichte
Gebunden 15 Mark

Sturm-Abende / Ausgewählte Gedichte
7 Mark 50 Pfennige

Max Verworn
Keltische Kunst / Mit Abbildungen
3 Mark

Herwarth Walden
Einblick in Kunst
Zur Zeit vergriffen

Gesammelte Schriften / Band I
Kunstmaler und Kunstkritiker
4 Mark 50 Pfennige

Das Buch der Menschenliebe
6 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Die Härte der Weltenliebe / Roman
6 Mark / Gebunden 9 Mark
Sonderausgabe (Auflage 10) 50 Mark

Weib / Komitragödie
6 Mark / Sonderausgabe 50 Mark

Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben
Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode
Sünde / Spiel an der Liebe
Letzte Liebe / Komitragödie
Glaube / Komitragödie
Jedes Buch 3 Mark

Kind / Tragödie
Trieb / Eine bürgerliche Komitragödie
Menschen / Tragödie
Jedes Buch 4 Mark 50 Pfennige

Sturm-Bücher

August Stramm
Sancta Susanna
Die Unfruchtbaren

Aage von Kohl
Die Hängematte des Riugé

Peter Baum
Kyland

Jedes Sturmbuch 1 Mark 50 Pfennige

Musik
Herwarth Walden
Gesammelte Tonwerke
Dann / Vergeltung / Verdammnis / Werk 1[1–3]
Dichtungen von Else Lasker-Schüler
Für Gesang und Klavier / Je 3 Mark
Bruder Liederlich / Werk 5[1]
Für Gesang und Klavier / 3 Mark
Entbietung / Werk 9[2]
Dichtung von Richard Dehmel
Für Gesang und Klavier / 3 Mark
Zehn Dafnislieder / Werk 11
Zu Gedichten von Arno Holz
Für Gesang und Klavier / 12 Mark
Die Judentochter / Werk 17[1] / 4 Mark 50 Pfennige
An Schwager Kronos / Werk 17[2]
Für Gesang und Klavier / 3 Mark
Schwertertanz / Werk 18
Für Klavier / 6 Mark
Der Sturm / Heeresmarsch / Werk 21
Für Klavier / 3 Mark
Tanz der Töne / Werk 23
Für Klavier / 3 Mark

Handdrucke
Oskar Kokoschka: Plakat für die Zeitschrift Der Sturm / Originallithographie
Abzug 30 Mark

Sturm-Karten
Jede Karte 60 Pfennige
Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken folgender Künstler:

Alexander Archipenko 3	Fernand Léger 2
Rudolf Bauer 4	August Macke 1
Fritz Baumann 1	Franz Marc 1
Willi Baumeister 1	Carl Mense 1
Vincenc Benes 1	Jean Metzinger 1
Umberto Boccioni 2	Johannes Molzahn 2
Campendonk 2	Georg Muche 1
Marc Chagall 5	Gabriele Münter 1
Robert Delaunay 1	Negerplastik 1
Lyonel Feininger 1	Oskar Schlemmer 1
Albert Gleizes 2	Georg Schrimpf 1
Jacoba van Heemskerck 3	Kurt Schwitters 1
Hjertén-Grünewald 1	Gino Severini 3
Alexei von Jawlensky 2	Arnold Topp 1
Kandinsky 2	Maria Uhden 1
Paul Klee 1	Nell Walden 1
Oskar Kokoschka 2	William Wauer 6
Otakar Kubin 1	Marianne von Werefkin 1

Sturm-Ausstellungskataloge
Mit Abbildungen

Alexander Archipenko	Skupina
Molzahn	Gino Severini

Je 60 Pfennige
Tour Donas / Nell Walden
Franz Marc
Je 1 Mark 50 Pfennige
Erster Deutscher Herbstsalon Der Sturm 1913
Mit 50 Abildungen in Kupfertiefdruck
3 Mark.

Kunstdrucke aus dem Verlag Der Sturm
Auf Japanpapier
Jeder Kunstdruck 6 Mark
Rudolf Bauer
Schwarz-Weiss-Komposition 14
Umberto Boccioni: Abschied / Die Abfahrenden Die Zurückbleibenden
Campendonk: Zeichnung
Marc Chagall: Intérieur / Der Jude / Der Geigenspieler / Die Schwangere / Essender Bauer / Mädchen
Robert Delaunay: Der Turm
Lyonel Feininger: Klein Schmidthausen
Mark Wippach II
Jacoba van Heemskerck: Baum / Landschaft
Kandinsky: Zwei Zeichnungen
Paul Klee: Kriegerischer Stamm
Oskar Kokoschka Menschenköpfe: 1 Adolf Loos / 2 Herwarth Walden / 3 Karl Kraus 4 Richard Dehmel / 5 Paul Scheerbart / 6 Yvette Guilbert
Oskar Kokoschka: Tierbilder
Fernand Léger: Akt
Franz Marc: Katzen
Johannes Molzahn: Zeichnung
Gino Severini: Tango argentino
William Wauer: Sehnsucht / Tanz

Sturm-Künstler / Lichtbildkarten
Jede Karte 60 Pfennige

I. August Stramm	XII. Gabriele Münter
II. Herwarth Walden	XIII. Rudolf Bauer
III. van Heemskerck	XIV. Nell Walden
IV. Kandinsky	XV. Mynona
V. Rudolf Blümner	XVI. Molzahn
VI. Campendonk	XVII. Kurt Heynicke
VII. Peter Baum	XVIII. William Wauer
VIII. Albert Gleizes	XIX. Lothar Schreyer
IX. Oskar Kokoschka	XX. Georg Muche
X. Alexander Archipenko	XXI. Arnold Topp
XI. Paul Klee	XXII. Kurt Schwitters

Sturm-Hochschule

Viertes Jahr
Berlin / Potsdamer Strasse 134 a
Leitung: Herwarth Walden

Unterricht in der expressionistischen Kunst
Bühne / Schauspiel / Vortragskunst / Malerei
Dichtung / Musik

Lehrer der Sturmschule
Rudolf Bauer / Rudolf Blümner / Jacoba van Heemskerck / Georg Muche / Lothar Schreyer
Arnold Topp / Herwarth Walden / William Wauer

Sprechstunden der Leitung: Montag, Mittwoch Freitag, Sonnabend 4–5

Leitung der Sturmschule für Holland:
Jacoba van Heemskerck / Den Haag
Anmeldungen durch den Sturm / Berlin W 9

Der Sturm

Ständige Ausstellungen

Berlin / Potsdamer Strasse 134a

Geöffnet täglich von 10–6 Uhr / Sonntags 11–2 Uhr
Tageskarte 2 Mark
einschliesslich „Bier- und Lustbarkeitssteuer"
Monatlicher Wechsel

Achtundachtzigste Ausstellung
August 1920
Reinhard Goering
Thomas Ring
Walter Selle / Gedächtnisausstellung

Neunundachtzigste Ausstellung
September 1920
Reinhard Goering
Paul Klee
Eröffnung Mittwoch, den 1. September 1920

Der Sturm

verfügt über Werke folgender Künstler (Gemälde Graphik / Holzschnitte / Handdrucke) zum Verkauf und für Ausstellungen:

Gösta Adrian-Nilsson / Alexander Archipenko Rudolf Bauer / Willi Baumeister / Fritz Baumann Vincenc Benes / Umberto Boccioni / Campendonk Carlo D. Carra / Marc Chagall / Delaunay / Sonja Delaunay-Terk / Tour Donas / Max Ernst / Emil Filla / Oskar Fischer / Albert Gleizes / Otto Gutfreund / Hugo Händel / Jacoba van Heemskerck Sigrid Hjertén-Grünewald / Isaac Grünewald / Johannes Itten / Kandinsky / Paul Klee / Oskar Kokoschka / Otakar Kubin / Fernand Léger / Franz Marc / Jean Metzinger / Johannes Molzahn / Otto Nebel / Francis Picabia / Kurt Schwitters / Oskar Schlemmer / Gino Severini / Fritz Stuckenberg Arnold Topp / Maria Uhden / Nell Walden William Wauer

Sturm-Abende
In der Kunstausstellung Der Sturm
Jeden Mittwoch 3/4 8 Uhr
Rezitation Rudolf Blümner
Wiederbeginn am 1. September

Von allen Holzschnitten der Zeitschrift Der Sturm sind signierte und nummerierte Handdrucke, von den meisten Zeichnungen Kunstdrucke käuflich zu erwerben. Die Originale sind verkäuflich. Ausführliche Verzeichnisse des Verlags Der Sturm kostenlos.

Kunstbuchhandlung Der Sturm
Potsdamer Strasse 138a
Fernruf Lützow 4443
hat gute und seltene Bücher und Noten vorrätig und nimmt Bestellungen entgegen

Neuanzeigen Der Sturm

Soeben erschienen

Lothar Schreyer
Die neue Kunst
3 Mark

Farbige Kunstdrucke

Marc Chagall
Kutscher / Aquarell
Frau / Aquarell
Je 7 Mark 50 Pfennige

Paul Klee
Spiel der Kräfte einer Landschaft
7 Mark 50 Pfennige

Kandinsky: Aquarell 6
7 Mark 50 Pfennige

August Stramm: Gesammelte Dichtungen
I. und II. Band erschienen
Jeder Band 12 Mark

Herwarth Walden: Die neue Malerei / Einführung in den Expressionismus / Mit 16 Abbildungen
6 Mark / Dritte Auflage

Expressionismus / Die Kunstwende
Herausgegeben von Herwarth Walden
Mit 140 Abbildungen und 4 Originalgraphiken
30 Mark / gebunden 50 Mark

Die Sturm-Bühne
Jahrbuch des Theaters der Expressionisten
Jede Folge 90 Pfennige
Achte Folge erschienen

Sturm-Bilderbücher
Ganzseitige Abbildungen der Hauptwerke
Je 7 Mark 50 Pfennige

I. Marc Chagall
II. Alexander Archipenko
III. Paul Klee
IV. Kurt Schwitters
Erscheint im August

Sturmbühne / Theater der Expressionisten
Künstlerhaus / Bellevuestrasse 3
Sonnabend, den 11. September abends 8 Uhr
Die Haidebraut / Dichtung von August Stramm
Uraufführung
Karten 40, 30, 20, 10 Mark
Für die Mitglieder der Gesellschaft der Sturmfreunde zu halben Preisen

Anzeigen werden nicht aufgenommen
Verantwortlich für die Schriftleitung: Lothar Schreyer
Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Verlag F. Harnisch / Berlin W 35
Druck: Druckerei für Bibliophilen / Berlin NO 18